

Zerstörung und Wiederaufbau: Sieg des Lebens

17. Februar 2011 | 06:40 Uhr | Von Ulrike Bergmann



Und als der ganze Turm eingestürzt war, alle Einzelteile am Boden lagen, da kamen von allen Seiten Hände ins Bild. Manche sind ganz glatt, eine andere faltig, von Altersflecken übersät, an einigen Fingern stecken Eheringe... Sie heben alle einzelnen Bausteine auf, stapeln sie, bringen jedes Stück an seinen Platz zurück. Bis der Turm wieder steht.

Es ist die Collage von Matthias (16), die die Kinderärztin Dr. Kathrin Klint in der Ausstellung "Das Leben hat gewonnen" am meisten bewegt - und doch scheint an dem Bild etwas nicht zu stimmen: Da schwingt ein Hammer gegen einen Turm aus Holzteilen, der stürzt ein und wird Stück für Stück wieder aufgebaut. Bis er genauso aussieht wie vorher. Genauso wie vorher?

Wer in der frisch renovierten Galerie "Alte Post" die Arbeiten von an Krebs erkrankten Kindern und Jugendlichen und ihren Geschwistern anguckt, sieht düstere Farben, enge Räume mit gekrümmten Figuren darin, ein Foto von grünem Glibber in einer Spuckschale, daneben ein Zettel "Kotze" und das Wort Chemotherapie - da kann man sich ein "und danach ist alles genauso wie vorher" leider nur schwer vorstellen.

35 Collagen hat der Förderkreis der Syltklinik, in der sich Familien mit einem krebskranken Kind erholen können, zusammengetragen. Arbeiten aus den vergangenen zweieinhalb Jahren, die, so heißt es auf einem Plakat am Eingang der Galerie, der Krankheitsverarbeitung dienen "und dem Ausdruck verleihen, wofür es manchmal keine Worte gibt."

[+ Vergrößern](#) [◀ 2 von 2 ▶](#)

So empfand Matthias (16) die Krebserkrankung seiner Schwester. Fotos: bergmann

Unter Anleitung der Psychologin Angelika Warnken und der Gestalttherapeutin Stephanie Bertsch finden die Betroffenen (und betroffen sind auch die Geschwister der Patienten) in den Foto-Workshops erstmal ein Symbol dafür, wie sie die Zeit der Erkrankung erlebt haben: Ein Krokodil, das sie zu fressen drohte. Ein Wald mit verwirrend vielen Bäumen oder auch ein Hammer. Der wird, sagt Bertsch, ziemlich oft gewählt. Ein Synonym für die Wucht, mit der die Erkrankung eines Mitglieds die ganze Familie trifft.

Aber es gibt auch das Sinnbild für den ganz großen Sieg: Den Pokal als Symbol dafür, dass das Leben gewonnen hat. Und es gibt unter den Schlagworten, die die Künstler zu ihren Werken geschrieben haben, oft die Begriffe Hoffnung, Freundschaft, Unterstützung. Viele Hände, die beim Wiederaufbau mit anpacken.

Auf dem letzten Bild in Matthias' Collage ist, neben dem frisch errichteten Turm, ein Uhu-Stift zu sehen. Klebstoff, der die zusammengesetzten Einzelteile verbindet, sie stützt und hält. Auf dem Bild, auf dem der Hammer trifft, ist der noch nicht drauf. Wahrscheinlich ist das der Unterschied. Und dann stimmt das Bild nämlich doch: Die Künstler und ihre Angehörigen haben erfahren, wie zerbrechlich ein Turm, wie zerstörbar ein Leben sein kann. Sie wissen, was man braucht, um es wieder aufzubauen. Um sagen zu können, das Leben hat gewonnen! Hurra!

Die Ausstellung ist bis zum 24. Februar in der Alten Post, Stephanstraße in Westerland zu sehen. Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 15 bis 18 Uhr, Sa. 10 bis 13 Uhr. Mehr Infos auch unter www.foerderkreis-syltlinik.de

Bookmarks



[ZURÜCK ZU SUCHE](#)

Leserkommentare

Bitte melden Sie sich an, um einen Kommentar zu schreiben. [Anmelden](#)

[Warum muss ich mich anmelden/registrieren?](#)

shz.de distanziert sich prinzipiell von allen in den Lesercommentaren geäußerten Meinungen ohne Rücksicht auf deren Inhalte. Alle Beiträge in den Lesercommentaren geben ausschließlich die persönlichen Ansichten und Meinungen der User wieder.

Bitte beachten Sie unsere [Richtlinien für Kommentare!](#)

© SHZ.de 2011

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag GmbH & Co. KG